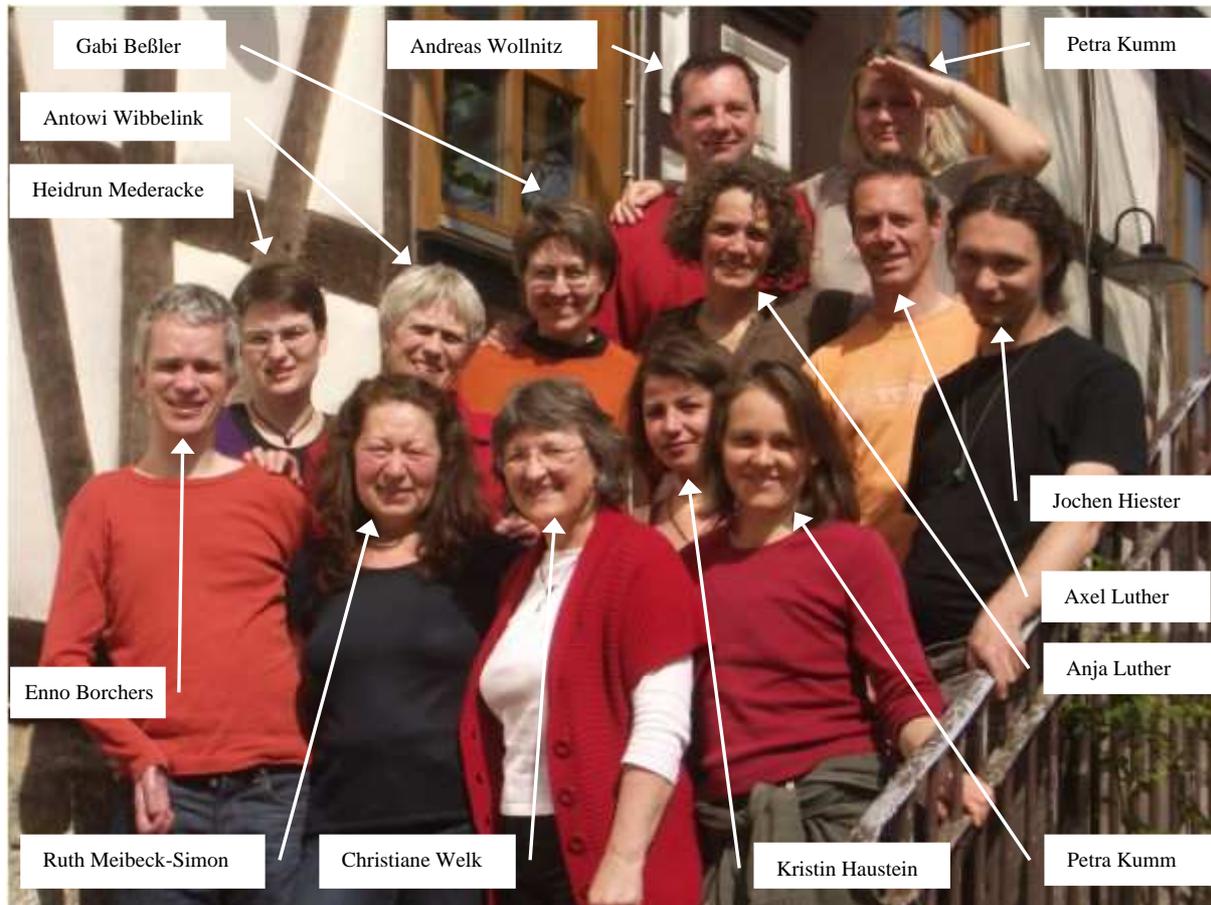


Ergebnisprotokoll der Tagung des AKs GFK und Schule - Niederkaufungen April 2010



Es fehlt auf dem Foto: Jörg Hillmann

GFK-Kurzpräsentationen in Konferenzen durchführen	1
Spiel: Pinguin ärgern	5
Spiel: Jammerquaks	5
Spiel: Fingertanz	6
2 GFK-Übungen zum „Spüren“	6
Diverse Hinweise der Teilnehmenden	7
Teilnehmerliste	8

GFK-Kurzpräsentationen in Konferenzen durchführen

Um ein Schulkollegium davon zu überzeugen sich auf eine GFK-Fortbildung einzulassen stehen GFK-Multiplikatoren in den meisten Fällen vor der Herausforderung, dass ihnen im Rahmen einer Konferenz eine bestimmte Zeitspanne gewährt wird, in denen sie etwas zur GFK präsentieren können.

Jochen:

Ich versuche, wenn mir eine solche Kurzpräsentation im Rahmen einer Konferenz ermöglicht wird, mir ein O.K. für möglichst viel Zeit einzuholen. Nach nicht selten längerem Hin und Her wurden mir dafür schon oft 2 h gewährt.

Die Person, die mir den Kontakt zu dem Schulkollegium vermittelt hat, befrage ich für meine Vorbereitung auf eine solche Kurzpräsentation, was ihrer Ansicht nach zur Zeit die am meisten hungrige Bedürfnisse im Kollegium sind, damit ich die Kurzpräsentation so ausrichten kann, dass die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass das Kollegium die GFK als einen Weg deutet, mit dem sie diesen Bedürfnissen entgegenkommen kann. Daher laufen Kurzpräsentationen bei mir immer wieder unterschiedlich ab. Folgende Liste von Formulierungen habe ich bei solchen Vorgesprächen für mich gerne zur Hand:

- Vertrauen in der Schule insgesamt steigern
- Emotional sichere Lernumgebungen schaffen
- Zusammenarbeit effektiver gestalten
 - In der Gruppenarbeit von Schülern
 - Bei Konferenzen
 - Bei der Gestaltung von Elternabenden
- Ein machtvolles Modell für soziales Verhalten vorleben, das Schüler zur Nachahmung einlädt
- Als Lehrer Konflikte zwischen Schülern schnell und nachhaltig lösen
 - Motto: Wenn die Verbindung zueinander steht, findet sich die Lösung des Konfliktes ganz von alleine
- Konfliktfähigkeiten der Schüler fördern
 - z.B.: die Fähigkeiten, sich in sich selbst und in andere einfühlen zu können,
 - sich ehrlich anderen gegenüber auszudrücken ohne verletzend zu wirken,
 - hinter den Vorwürfen anderer deren Bedürfnisse heraus zu hören
- Beziehungen im Unterricht gestalten
 - Die Beziehung des Lehrers zu sich selbst
 - Die Beziehungen des Lehrers zu den Schülern
 - Die Beziehungen der Schüler untereinander
 - Die Beziehungen der Schüler zum Lernen
- Beziehungen der Erwachsenen untereinander gestalten
 - Das Kollegium als Team
 - Souveränität in der Elternarbeit
- Gewalt in jeglicher Hinsicht verringern
- Emotionalen Stress für Schüler und Lehrer verringern
- Neue Wege eröffnen um die Arbeit als Lehrer mehr genießen zu können
 - Motto: Ich kann anderen nur dann nährende Zuwendung geben, wenn ich selbst gut genährt bin. Nur wenn es mir rundum gut geht, kann ich Schülern gegenüber eine gute Arbeit machen.

Ich habe mich zusehends davon verabschiedet bei Kurzpräsentationen die 4 Schritte der GFK abzarbeiten, da mir meine bisherigen Versuche dazu immer wieder selbst viel zu theoretisch waren und womit meiner Ansicht nach wenig von dem eigentlichen Potential der GFK überkam. Statt dessen habe ich mehrfach von Teilnehmenden danach gehört, dass die 4 Schritte in solchen Kurzpräsentationen von diesen schnell mit Ansätzen anderer Kommunikationstrainings gleichgesetzt und damit oft auch schnell „abgehakt“ wurden nach dem Motto: „So was ähnliches kenn’ ich schon und hat mir bisher nix gebracht. Warum soll mir die GFK jetzt mehr bringen.“ Daher bin dazu übergegangen mich auf zwei Elemente der GFK zu fokussieren: Bedürfnisse und Einfühlung geben. Die beste Form, die ich bisher für mich gefunden habe, diese zwei Elemente in kurzer Zeit für möglichst viele Teilnehmende möglichst erlebbar zu machen ist folgende:

Ich führe am Flipchart mit der ganzen Gruppe ein Brainstorming durch, um Bedürfnisse im Sinne der gewaltfreien Kommunikation zu sammeln anhand der Frage: „Was brauchen alle

Menschen dieser Welt für ein rundum gelingendes Leben?“

Dabei wandele ich durch Nachfragen alle Nennungen, die im Sinne der GFK als Strategien einzustufen sind, in Bedürfnisse um (Geld → Sicherheit, Kontrolle → Sicherheit, ...). Dies gelingt in den meisten Fällen den Teilnehmenden oft aber auch schon selbständig, wenn ich nur nachfrage: „Trifft <Strategie> wirklich für alle Menschen zu oder nicht?“ Und wenn die Person von sich aus dies verneint: „Welches Bedürfnis kann man sich mit <Strategie> aber womöglich gut erfüllen?“

Nach dem Brainstorming frage ich in die Runde, wie es ihnen damit geht, dass diese und noch mehr Bedürfnisse hinter jeglichem Handeln von allen Menschen stecken. Nach einem kurzen Austausch leite ich zur nächsten Übung über.

Ich möchte jetzt zu einer Übung einladen bei der Sie die vorhin geäußerte These, dass hinter allem was Menschen tun Bedürfnisse stecken, weiter überprüfen können. Zur Vorbereitung dieser Übung möchte ich Sie jetzt bitten, dass jeder von Ihnen zunächst mal überlegt, welche „Schandtaten“ er in jüngeren Jahren mal vollbracht hat und von diesen eine auszuwählen. Sie können ebenso auch eine „Schandtät“ wählen, die Sie erst vor kurzem begangen haben, aber ich schätze, dass Ihnen die Übung schwerer machen wird, denn diese „Schandtaten“ gilt es später auch preiszugeben. Also: Was haben Sie mal „angestellt“, was haben Sie mal gesagt oder getan was anderen Menschen so gar nicht gefallen hat oder – falls Sie dabei nicht ertappt worden sind – diesen nicht gefallen hätte, wenn sie Sie dabei sehr wohl ertappt hätten. Bei der Übung sind allerdings Handlungen, in denen Ihnen etwas „nur aus Versehen“ passiert ist, nicht so gut geeignet.

Wenn Sie ein entsprechendes Beispiel aus Ihrem Leben gewählt haben, schreiben Sie dies in Form einer Beobachtung auf ein DIN A4 Blatt mit großen Buchstaben auf, so dass man die Schrift auf Ihrem Blatt auch mit einigem Abstand gut lesen kann, allerdings ohne irgendeine Erklärung zu Ihrem aufgeschriebenen Verhalten, ohne die Vorgeschichte zu Ihrer Handlung, ohne eine jede Rechtfertigung, v.a. auch ohne Hinweise auf Ihre Gefühle und Bedürfnisse, die Sie dazu veranlasst haben. Und seien Sie beim Formulieren dieser Beobachtung bitte genau. Z.B. nicht: Ich habe Geld gestohlen. Sondern: Ich habe eine Spardose genommen, von der ich nicht wusste, wem sie gehörte, habe sie aufgebrochen und das Geld an mich genommen.

Je bewertungsfreier die Beobachtung aufgeschrieben wird und je eindeutiger ein Lesender sich vor seinem geistigen Auge vorstellen kann, was passiert ist, während Sie diese Handlung begangen haben, umso besser.

Danach schreiben Sie auf die Rückseite dieses Blattes noch Ihren Namen.

Alle die, die immer noch kein Beispiel parat haben, mögen bitte mal nachdenken, für welche Handlung sie früher mal ordentlich ausgeschimpft oder bestraft worden sind. Gerade die Handlungen, welche bei Erwachsenen regelrechte Entrüstung auslösen können, sind für diese Übung besonders gut geeignet.“

Wenn alle ein Beispiel haben, legen die TN ihre Blätter kreuz und quer in die Mitte des Kreises so auf den Boden, so dass alle aufgeschriebenen Handlungen gut lesbar sind.

Dann beginnt die eigentliche Übung.

1. Wählen Sie aus den vielen auf dem Boden liegenden Blätter möglichst eins aus, dessen „Schandtät“ bei Ihnen Empörung auslösen könnte, wenn Sie diese Handlung bei jemand anderem beobachten würden. Falls dies bei keinem der Blätter bei Ihnen der Fall ist, wählen Sie ein beliebiges aus. In dem Fall wird Ihnen die Übung leichter fallen, aber es wird für Sie dabei vermutlich auch weniger zu lernen geben.
2. Laden Sie die Person zu einem Gespräch ein, deren Name auf der Rückseite steht.
3. Stellen Sie der Person Fragen nach dem Muster: „Haben Sie das getan, weil Sie <Bedürfnis> brauchten?“
4. Die befragte Person antwortet auf solche Fragen nur mit „Ja“, „Nein“, „Vielleicht“ oder „Ich weiß nicht“.

5. Nachdem die befragte Person eines Ihrer Bedürfnis-Angebote voll und ganz bejaht hat, ist das Gespräch zu Ende. Legen Sie das gezogene Blatt wieder zurück, so dass es wieder von anderen gezogen werden kann und starten Sie wieder bei 1.

Diese Phase dauert mindestens so lange, dass alle TN mindestens zwei Mal andere befragt haben und selbst auch zwei Mal befragt worden sind. Wenn die TN wollen, kann sie gerne auch länger dauern.

Auswertung:

- Wie haben Sie sich gefühlt, während die anderen Teilnehmenden auf diese Weise aktiv Interesse an den „guten Gründen“ für Ihre aufgeschriebenen Handlungen gezeigt haben?
- Wie ist es Ihnen dabei ergangen als Sie versucht haben die Bedürfnisse anderer zu erraten?
- Gab es Handlungen, bei denen niemand die Bedürfnisse hinter diesen herausgefunden hat? Wenn ja, lassen Sie uns gemeinsam überlegen, was dahinter gesteckt haben könnte.
- War jemand zumindest für kurze Zeit über die Handlung, die jemand aufgeschrieben hatte, entrüstet? Hat sich an Ihrer Entrüstung etwas geändert, dadurch, dass die Bedürfnisse hinter dieser Handlung zu Tage kamen?

Ein wichtiger Hinweis zu der Übung:

Es ist gut möglich, dass die Teilnehmenden damit überfordert sind das Bedürfnis hinter Beispielen zu finden, in denen es in irgendeiner Form um Vergeltung geht und sie deshalb ins Plenum einbringen. Damit die folgende Erklärung nicht Gefahr läuft als naiv abgetan zu werden, empfehle ich, wenn du bereit bist eine ggf. aufkommende Diskussion darüber führen zu wollen, im Rahmen deiner Vorbereitung deine Erinnerungen zu durchforsten, um dazu ein Beispiel aus deinem Leben präsentieren zu können, durch dieses du belegen kannst, dass du selbst schon einmal eine solche Erfahrung gemacht hast: Wenn jemand einem anderen zwecks Vergeltung Schmerz zufügen möchte, erhofft er sich davon, dass dieser eine Ahnung von dem Schmerz erhält, den er selbst erlitten hat. Hinter dem Wunsch nach Vergeltung steckt demnach das Bedürfnis nach Verständnis für den selbst erlittenen Schmerz. Erhält er dieses Verständnis umfassend, versiegt der Wunsch nach Vergeltung in der Regel sofort.

Ruth:

Bei einem Elternabend für alle Klassen einer Schule hat sie zuletzt eine GFK-Kurzpräsentation durchgeführt, mit der sie in der Reflexion sehr zufrieden war, und zwar wie folgt:

Sie hat in dem Raum vorher alle Stühle in 4er-Gruppen zu Halbkreisen stellen lassen, welche alle nach vorne hin ausgerichtet waren, so dass von vorneherein durch die Sitzordnung Kleingruppen gebildet waren für spätere Übungen. Dann folgten folgende Stationen:

1. Mit einer Co-Trainerin hat sie ein Rollenspiel von einer Mutter und deren Tochter präsentiert, in dem die Tochter später nach Hause kam als es mit der Mutter vereinbart war, in der beide Seiten ein Konfliktverhalten zeigten, wie es den Teilnehmenden recht vertraut ist.
2. Zeit für freien Austausch darüber in den 4er-Gruppen
3. Danach führten sie das Rollenspiel erneut durch mit der Änderung, dass beide Seiten sich jeweils im Sinne der GFK ehrlich mitteilten.
4. Zeit für Austausch in den 4er-Gruppen zu der Frage: Was war jetzt anders als beim ersten Durchgang.
5. 10 min. Input zur GFK, insbesondere zu den 4 Schritten.
6. Es folgte ein neues Rollenspiel mit ihrer Co-Trainerin von einem Vater und seinem Sohn, bei dem der Vater seinen Sohn anspricht während dieser an seinem Computer spielt, er

möge wie vereinbart den Müll runter bringen. Beide Seiten teilen sich wiederum jeweils im Sinne der GFK ehrlich mit.

7. Zeit für Austausch in den 4er-Gruppen zu der Frage: Was von den 4 Schritten, die im Input aufgezeigt worden sind, konntet ihr in diesem Rollenspiel wiederfinden? Und was davon macht ihr eh schon ab und an in eurem Alltag?

Antowi:

Sie arbeitet bei GFK-Kurzpräsentationen in Schulkollegien gerne unter dem Titel „Die Botschaft hinter Vorwürfen“. Dazu stellt sie sich kurz als Trainerin vor und lässt die TN Vorwürfe von Schülern auf Metaplankarten aufschreiben, die sie alle an einer großen Pinnwand so aufhängt, dass noch Platz zwischen den Karten bleibt. Sie teilt anschließend Listen mit Gefühlen und Bedürfnissen aus und lässt die Teilnehmenden zunächst mit Hilfe dieser Listen Gefühle und Bedürfnisse suchen, die bei ihnen selbst zutage kämen, wenn sie diese Vorwürfe von Schülern gemacht bekämen. Danach lässt sie die Teilnehmenden Gefühle und Bedürfnisse suchen, die hinter den Vorwürfen der diese aussprechenden Schüler stehen könnten. Entweder im Plenum oder bei einer größeren Gruppe in zwei Halbgruppen lässt sie diese Ergebnisse vorstellen und notiert sie an der Pinnwand hinter den jeweiligen Vorwürfen. Es folgt eine Auswertung der Übung zu der Frage: Was könnten die Auswirkungen sein, wenn Erwachsene Schülern so zuhören könnten?

Spiel: Pinguin ärgern (Jochen)

Als Ausgangspunkt für das Spiel ist es günstig wenn die TN bereits in einem Stuhlkreis sitzen. Innerhalb dieser Kreisfläche stellen als nächstes alle TN ihre Stühle kreuz und quer so auf, dass die Stühle in alle Richtungen zeigen und dass um jeden Stuhl so viel Platz ist, dass jemand gut drum herum laufen kann, wenn dieser Stuhl besetzt ist. Zur Zeit nicht benutzte Stühle besser weiter wegstellen, damit klar ist, dass diese während des Spiels nicht benutzt werden dürfen. Die Spielleitung erhebt sich danach von ihrem Stuhl und geht an den Rand des Spielfeldes, möglichst weit von dem jetzt frei gewordenen Stuhl entfernt. Sie macht vor, wie sich ab jetzt die Pinguine in dem Spiel bewegen: Arme angelegt und die Hände als „Stummelflügel“ abspreizen. Die Füße weitgehend geschlossen bewegt sich der Pinguin nur mit Tippierschritten vorwärts, Fersen der Füße ständig möglichst nah beieinander bleiben. Wichtig ist, dass die späteren Pinguine die so demonstrierte maximale Geschwindigkeit nicht überschreiten.

„Der Pinguin ist nach einer langen, langen Reise einfach nur müde und möchte sich daher sehr gerne auf einem Stuhl ausruhen. Da wir aber „Pinguin ärgern“ spielen ist es eure Aufgabe, dem Pinguin „die Tour zu vermasseln“, sprich dafür zu sorgen, dass der Pinguin möglichst nie einen freien Stuhl bekommt. Dafür könnt ihr euch so schnell bewegen wie ihr wollt und dabei die Plätze immer wieder tauschen. Die einzige Regel dabei ist, dass wer mit seinem Hintern die Sitzfläche seines Stuhls verlassen hat, darf sich nicht direkt wieder auf den gleichen Stuhl setzen. Man muss dann als nächstes einen anderen freien Stuhl einnehmen.“

Diejenige Person, die bei einer Runde die Verantwortung dafür trägt, dass der Pinguin trotzdem einen freien Stuhl bekommt (oft ist das die Person, auf welchen von ihr zuletzt eingenommenen Stuhl der Pinguin zu sitzen kommt) ist in der nächsten Runde Pinguin.

Spiel: Jammerquaks (Petra)

Die TN bitten sich in einem Kreis aufzustellen.

„Ich möchte euch zunächst eine besondere Vogelart vorstellen: Die Jammerquaks. Jammerquaks sind seltene australische Laufvögel, die sich auf dem Boden immer nur rückwärts bewegen, zudem blind sind und ständig Geräusche von sich geben irgendwo zwischen Jammern und Quaken, daher ihr Name.“

Die Geräusche der Jammerquaks den TN kurz vormachen, ebenso deren Gang, nämlich mit geschlossenen Augen in gebeugter Haltung rückwärts gehen.

„Bei dem folgenden Spiel werden 3 von euch Jammerquaks sein die in einem Gehege eingeschlossen sind. Da Jammerquaks nie gerne eingesperrt sind suchen sie nach einer Möglichkeit zu entkommen. Sobald einer der Jammerquaks eine solche Möglichkeit gefunden hat, möge dieser besonders aufgeregte Geräusche von sich geben, damit die anderen den Weg zu ihm schneller finden können.“

Sobald drei der TN sich gefunden haben die Rolle der drei Jammerquaks zu übernehmen und nachdem sie ihre Augen alle geschlossen haben, verständigen sich die um sie herum Stehenden darauf an einer Stelle des durch sie selbst gebildeten Geheges eine Lücke zu machen. Dann beginnt die eigentliche Spielrunde, indem die Jammerquaks ständig jammerquakende Geräusche von sich gebend blind und rückwärts die Lücke im Kreis suchen. Sobald alle drei in Freiheit sind kann eine neue Spielrunde mit anderen TN als Jammerquaks gestartet werden.

Spiel: Fingertanz (Axel)

Die TN tun sich paarweise zusammen. Jeder TN hält ab jetzt mit seinem Partner dauerhaft Körperkontakt, indem beide jeweils einen kleinen Finger parallel aneinander halten, so dass diese zwei Finger in die gleiche Richtung zeigen. Es wird Musik eingespielt und die Paare beginnen so miteinander verbunden zu tanzen. Es gibt folgende Runden:

1. Jeweils einer von beiden führt, der andere folgt (später Rollentausch)
2. Wiederum beginnt einer von beiden zu führen, aber während einer Runde kann die Führung durch einen deutlichen Impuls mit dem kleinen Finger an den anderen abgegeben werden.
3. „Flow“. Es gibt keine vorherige Absprache wie die Führung geregelt wird, aber beide Partner finden einen Weg wie sie die Führungsrolle ohne spezifische Zeichen wechseln können.

2 GFK-Übungen zum „Spüren“ (Axel)

Die TN stehen im Raum verteilt.

1. Sie werden eingeladen zu Musik eine Zeit lang frei zu tanzen.
2. Die Musik wird gestoppt und es folgt folgende Anweisung: „Stell dir vor du triffst auf der Straße einen alten Freund wieder, den du 10 Jahre nicht mehr gesehen hast. Wie fühlst du dich? Wo spürst du was in deinem Körper?“. Austausch mit einem anderen Teilnehmenden, der gerade in der Nähe steht.
3. Erneutes tanzen.
4. „Stell dir vor du bist 9 Jahre alt. Ein Elternteil sagt zu dir: „Kannst du nicht einmal am Tisch ruhig sitzen wie deine Schwester?“ “ Wie fühlst du dich? Wo spürst du was in deinem Körper?“. Austausch mit einem anderen Teilnehmenden, der gerade in der Nähe steht.
5. Erneutes tanzen.
6. „Stell dir vor dein Partner bzw. deine Partnerin sagt zu dir: „Mir ist unsere Beziehung langweilig geworden.“ “ Wie fühlst du dich? Wo spürst du was in deinem Körper?“. Austausch mit einem anderen Teilnehmenden, der gerade in der Nähe steht.
7. Erneutes tanzen.
8. „Stell dir vor, du bist am Meer und schaust dir mit deinem Partner bzw. deiner Partnerin an deiner Seite einen Sonnenuntergang an.“ “ Wie fühlst du dich? Wo spürst du was in deinem Körper?“. Austausch mit einem anderen Teilnehmenden, der gerade in der Nähe steht.

Durch den amerikanischen GFK-Trainer Robert Gonzales ist in der GFK-Landschaft eine Übung sehr bekannt geworden, für die einer von vielen Namen „Fahrstuhl-Empathie“ ist. Axel verwendet diese Übung gerne als eine Partnerübung. A bekommt Fahrstuhl-Empathie von B, indem A sich zunächst an eine besondere Situation erinnert und dann von B dazu in ruhigem Tempo folgendes gefragt wird:

1. Wie fühlst du dich jetzt?
2. Welche Signale vermittelt dir dein Körper jetzt?
3. Wie verändert sich dadurch deine Welt?
4. Welche Signale vermittelt dir dein Körper jetzt?
5. Wie fühlst du dich jetzt?
6. Welches Wort kann all das, was du jetzt erlebst so gut wie möglich zusammenfassen?

Diverse Hinweise der Teilnehmenden

Petra:

Für Lehrer, die die GFK schon länger kennen, kann es ihrer Erfahrung nach dennoch sehr schwer sein, GFK in den Unterricht bei der eigenen Klasse zu integrieren, v.a. weil es vielleicht viele, womöglich schon seit Jahren bestehende, eingespielte Interaktionen zwischen ihnen und den Schülern gibt, welche es zu durchbrechen gilt. Für die, denen es so geht, empfiehlt sie mit ebensolchen anderen Lehrern ein Team zu bilden, damit sie zusammen im Team-Teaching ein GFK-Projekt in den jeweiligen Klassen durchführen können, um eine Initialzündung in Richtung GFK in den eigenen Klassen eher erreichen zu können.

Auf folgender Website möchte Stefanie Eidelloth (E-Mail: stefaneidelloth@hotmail.com) eine Sammlung von GFK-Spielen erstellen, die für alle frei downloadbar sind: <http://matameko.wikispaces.com/GfK-Spiel>

Jochen:

Ich wurde gebeten alle Dateien dieser Dokumentation anzuhängen, die neben den überall erhältlichen Büchern zu GFK und Schule für wissenschaftliche Arbeiten zu GFK und Schule herangezogen werden können oder ebensolche wissenschaftliche Arbeiten sind. Diese habe ich dem Anhang beigelegt.

Ebenso wünschten alle, dass ich alle meine Ausschreibungstexte zur Verfügung stelle, die ich für meine GFK-Seminare für Schulen verwende.

Andreas:

Bei Fortbildungen zu GFK und Schule werden zumeist nur die Lehrer als Zielgruppe angesprochen. Dabei wird außer Acht gelassen, dass Schulen weitere Mitarbeitende haben (Hausmeisterei, Sekretariat, Ganztagsbereich, Hausaufgabenbetreuung, externe AG-Leitende) die womöglich sehr offen für GFK-Fortbildungen sein könnten, zumal sie oft in Schulen besondere „zwischenmenschliche Schnittstellen“ darstellen.

? (habe nicht notiert wer das folgende gesagt hat)

Bei Lehrerfortbildungen kann es sehr hilfreich sein, bevor man ihnen einen neuen Umgang mit einer Sache vorstellt zunächst zu fragen: „Wie handhaben Sie das bisher?“ „Und wie zufrieden sind sie mit ihrem bisherigen Umgang damit?“

Gottfried Orth, Abonent unseres Rundbriefes zu GFK und Schule und Dekan eines Fachbereiches an einer Uni für Lehramtsstudierende hat ein Buch veröffentlicht mit dem Titel „Friedensarbeit mit der Bibel - Eva, Kain und Co“, in dem die GFK mit berücksichtigt wird.

Ina:

Sie verwendet bei ihren GFK-Trainings gerne Gegenstände, um Dinge bildlich aufzuzeigen. Z.B. eine Fernbedienung, damit man ein soeben gesehenes Rollenspiel ein Stück weit „zurückspulen“ kann, damit es ab dieser Stelle nochmals wiederholt werden kann. Oder eine Milchflasche, mehrere Tennisbälle und ebenso eine Handvoll kleiner Plastik-„Edelsteine“. Sie weist diesen Gegenstände eine Bedeutung zu: Milchflasche (Mensch), Tischtennisbälle (Gefühle), Edelsteine (Bedürfnisse). Dann füllt sie die Tischtennisbälle und Edelsteine in die Milchflasche. Wenn sie diese jetzt langsam ausschüttet kommen zuerst alle Tischtennisbälle raus (Gefühle) und erst später die Edelsteine (Bedürfnisse). Sie nutzt außerdem einen Schal um zu verdeutlichen wer in bestimmten Situationen wofür die Verantwortung trägt. (Dies hat sie von Monika Wilke übernommen, die die Methode Espère (<http://www.reliance-deutschland.com/index.html>) in Deutschland verbreitet und die mit Monika Flörchinger zusammen in Seminaren in der Kommune Niederkaufungen gemeinsam weiterentwickelt, wie die beiden Ansätze sich gegenseitig bereichern können.)

Teilnehmerliste

Vorname	Name	Straße	PLZ	Ort	Telefon	Email
Andreas	Wollnitz					
Anja	Luther	Strandweg 11	24226	Heikendorf	0431-2599195	anja.luther@gmx.net
Antowi	Wibbelink	De Els 53	7482	BA Haaksbergen	0031-535721473	info@wibbelinktrainingen.nl
Axel	Luther	Hasselrade 9	24114	Kiel	0431-2599195	axluther@web.de
Christiane	Welk	Ludwigstr. 12	64665	Alsbach-Hähnlein	06257-903900	christiane.welk@yahoo.de
Enno	Borchers	Max-Tau-Str. 28	22529	Hamburg	040-56060687	ennobo@online.de
Gabi	Beßler	Adam-Kraft-Str. 26	90419	Nürnberg	0911-2539978	g.bessler@web.de
Heidrun	Mederacke	Goethestr. 68	31135	Hildesheim	05121-9358830	heidrun.mederacke@gmx.de
Ina	König	Kirchweg 1	34260	Kaufungen	05605-800770	info@gewaltfrei-niederkaufungen.de
Jochen	Hiester	Buchenweg 1	56075	Koblenz	0261-5003867	j.hiester@gmx.de
Jörg	Hillmann	Friedhofsweg 9	37130	Diemarden	0551-7909839	joerg-hillmann@gmx.de
Kristin	Haustein	Trierer Str. 16	99423	Weimar	0160-99082502	kristin-haustein@gmx.net
Petra	Kumm	Stolbergerstr. 7	28205	Bremen	0173-4011212	pkumm@hotmail.com
Ruth	Meibeck-Simon	Roseneck 6c	48165	Münster	02501-4770	mei-si@gmx.de